

Loblied:

Ein kleines, unscheinbares Schildchen,
ein Vorhof wie aus dieser Zeit,
ein hübsches, zartes Goethebildchen,
weißen hin auf ferne Zeit.

Treten ein, längst vergangene Tage,
entgegen strömt ein urig Duft.
Goethes Leben, erleben wage,
welch zu heute große Kluft.

Hölzerne Dielen knarren leise,
wandeln sacht von Raum zu Raum.
Auf `ne ganz besondere Weise,
fühlt man sich wie in `nem Traum.

Schließe man nun noch die Augen,
stellt die Stimm in Hintergrund,
könnte man nun doch schon glauben,
sieht den Goethe vor eim bunt.

Dieses Haus schafft ein Gefühl,
hilft einem doch noch zu verstehen,
rein gar nicht langweilig und kühl,
welch teils harten Weg er hatt` zu gehen.

Hintergründe, die vorher waren unbekannt,
Geschichten zum begreifen nah,

all dies hat man recht schnell erkannt,
und Goethe wirkte endlich wahr.

Räume, doch so voller Pracht,
in einer Anzahl wunderbar,
wie im Traume nicht erdacht,
sehe ich nun vor mir klar.

Die letzten Schritte durch das Haus,
sehe mich noch einmal um,
tret gleich aus dem Märchen aus,
ein wenig schade ist es drum.

Schließe nun sacht die kleine Pforte,
hör durchs Gemauer Goethe wispern:
"Vergesse nie dies prächtig Orte,
wo die Begeisterung begann zu knistern"

Sitz zu Hause, denk an diesen Tag,
doch schöne Erinnerungen sind dies.
Ich noch einmal wiederkommen mag,
denn Goethe mich nicht mehr verlies.